

Per Smartphone zum Wandern treffen

Von unserem Redaktionsmitglied
Iris Diessner

Insbesondere Naturfreunde belagern den Stand des Tourismusverbandes auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin.

WAREN/MALCHIN/TETEROW. Geschichte und Gedränge charakterisierten die beiden Besuchertage am Wochenende auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin (ITB).

So beispielsweise auch beim Stand des Tourismusverbandes Mecklenburgische Schweiz. Da hatte etwa Andreas Knoll vom Gutshaus Wesselstorf sehr viele Fragen zu beantworten. „Wandern, Fahrradfahren und Wasserwandern, das sind drei absolute Renner aus unserer Region hier bei dieser ITB“, wusste er zu berichten. Gerade erst sei eine Berlinerin bei ihm gewesen, die sich für die Mitwander-Zentrale interessiert habe. „Das ist ein wirklich tolles Angebot“, versicherte Andreas Knoll. Über 130 Termine füllen bereits den Wanderkalender 2012, hieß es.

Alle diese Angebote sind zentral auf MitwanderZentrale-MV.com online gestellt mit der Möglichkeit, sich als Mitwanderer anzumelden oder notwendige TourTickets bequem vorab zu lösen. Man könne aber auch über www.facebook.com/MitwanderZentrale mit anderen Wanderfreunden in den Dialog gehen.

Ganz neu sei die Möglichkeit, sich mit einer App die Wanderkarte auf das Smartphone zu laden. Natürlich seien die Schlösser und Herrenhäuser der Region weiter begehrt. Dies seien Angebote, die auch außerhalb der Saison sehr gefragt sind. Überhaupt habe er die Erfahrung gemacht – auch durch viele gezielte Nachfragen –, dass die Mecklenburgische Schweiz für viele ITB-Besucher zu einem Begriff geworden sei. „Da hat unsere Arbeit doch Früchte getragen“, so der Tourismus-Experte.

Anzeige

HARK
Die 1 im Kamin- und Kachelofenbau

SEIT ÜBER 40 JAHREN

- Rußabweisende keramische Feuer-raumauskleidung
- integrierter Keramik-Feinstaubfilter
- bis zu 88% Wirkungsgrad
- in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut entwickelt
- Made in Germany

TESTSIEGER

Stiftung Warentest Hark 44 GT ECOplus
test **GUT (2,3)**

Im Test: 12 Kaminöfen für die Scheitholzverbrennung
Ausgabe 11/2011

HARK - DER Marktführer!

HARK KAMINE - die mit dem Feinstaubfilter

Über 70 HARK-Studios in Deutschland - mehr Infos:
www.hark.de

172-seitiger Katalog
und Angebotsflyer mit Preisen
unter: hark.de oder gebührenfrei unter (0800) 2 80 23 23.

Bundesweit Ausstellungen!

GRATIS

Behutsame Streiter für unsere Kultur

Von unserem Redaktionsmitglied
Silke Voß

So beharrlich, wie sich einige Hausherrn um das kümmern, wofür sie die Verantwortung übernommen haben, ermutigt auch der Verein KulturLandschaft Lansen diese zum Engagement für den sensiblen Umgang mit historischer Baukultur. Mit dem Ludwig-Wegener-Preis, der nun an zwei Bauherren ging.

LANSSEN. Oft sind es Menschen, die sich mit wenig Geld, aber viel Beharrlichkeit und Kunstverstand meist gegen den Widerstand landläufiger Meinungen dafür einsetzen, dass lange Gewachsenes nicht einfach der Gedankenlosigkeit, Profitgier oder Bequemlichkeit zum Opfer fällt. Mit ihrem Engagement wirken sie gegen die fortschreitende Beliebigkeit und Austauschbarkeit unserer Umgebung. Ihnen Mut zu machen, stiftet der Verein KulturLandschaft Lansen alle zwei Jahre 3000 Euro mit dem Ludwig-Wegener-Preis.

Die Auszeichnung 2011 teilen sich zwei Bauherren aus MV, wie Sophie Schleußner vom Verein KulturLandschaft mitteilte: Thomas Stüve aus Zschandorf bei Brüel und Ralf Koch aus Woosten bei Goldberg. Als Thomas Stüve das barocke Torhaus von der Treuhand übernahm, war es, zuletzt LPG-Werkstatt und Lager, arg vom Verfall bedroht. Ja, die Zschandorfer hatten laut Landesamt für Denkmalpflege bereits den Abriss dieses seit 1778 ungenutzten „Schandflecks“ präferiert. Mitte der 1980er wurde sogar eine Streichung von der Denkmalliste empfohlen. Dabei gilt das Torhaus in seiner Art und Größe als einzigartig im Land. Noch dazu steht das Torhaus im Einklang mit einer sehr seltenen Fachwerkkirche aus dem 17. Jahrhundert gleich gegenüber.

Thomas Stüve, der sein Handwerk als Zimmermann beim VEB Denkmalpflege in Schwerin ge-

lernt hat, hat das Denkmal peu á peu mit Hilfe von Nachbarn, aber auch allein gesichert und restauriert. Für den Ludwig-Wegener-Preis vorgeschlagen hat ihn der Schweriner Professor Norbert Schwarte, der besonders die Beharrlichkeit lobt, mit der Stüve sein Projekt verfolgt. Schließlich sei er nach anfänglicher Unterstützung des Landes und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz für den überwiegenden Teil der Renovierungskosten selbst aufgekommen. Die Jury des Wegener-Preises hat sich vor Ort überzeugen lassen und ihm die Auszeichnung zuerkannt, weil „er dafür Sorge getragen hat, dass ein wesentliches, dorfbildprägendes und kulturhistorisch wertvolles Gebäude erhalten bleibt.“

Der zweite Preisträger heißt Ralf Koch, er ist Geschäftsführer des Fördervereins Naturpark Nosentiner/Schwinzer Heide. Koch wohnt in dem Dörfchen Woosten und hat sich maßgeblich dafür eingesetzt, dass das Dorf sein typisches Gesicht behält. Zusammen mit seiner Familie hat er es geschafft, die Woostener für ihr Dorfsensemble aus Kirche, Pfleiderstraße, Teich und Gutshaus zu begeistern. So gründeten sie im Gutshaus das „Gemeindezentrum unter dem Kastanienbaum“, wo Lesungen, Musik und Theaterstücke der Dorfbewohner aufgeführt wurden – und nicht zuletzt wunderbare Kontakte unter den Woostenern und Gästen entstanden. Und das neben all seinem Einsatz für unbefestigte Landwege, für Baumriesen, für Fledermaus und Fischotter in der Region. So schildert es Marlen Polzin, die Koch vorgeschlagen hat. Vor allem sein Wirken für den Erhalt des Dorfbildes und die Sensibilisierung der Woostener zum Tätigwerden beeindruckte die Jury.

Der nächste Ludwig-Wegener-Preis wird 2013 ausgeschrieben. www.kultur-landschaft.org

Kontakt zur Autorin
s.voss@nordkurier.de



S. Schleußner



Der Denkmalpreis ist im Sinne von Pastor Ludwig Wegener. FOTO: H.-D.-GRAF

„Tanz“ auf dem Schultisch



RÖBEL. Wie wird die Müritz-Zeitung gemacht? Wer entscheidet, was in den Artikel kommt? Wie wird man Zeitungsredakteur? Die Schüler der 8a des Rößeler Joliot-Curie-Gymnasiums, in der vor Kurzem auch eine Nordkurier-Lese-

ecke eingeweiht wurde, haben sich im Rahmen des Zisch-Projekt des Nordkurier mit ihrer Heimatzeitung auseinandergesetzt. Sie erlebten gestern eine etwas andere Schulstunde. Redakteurin Petra Konerman war zu Gast und erzählte von ihrer Arbeit bei der Müritz-Zeitung.

Die Schüler hatten für eine Zeit lang den Nordkurier jeden Morgen ins Klassenzimmer geliefert bekommen und mit der aktuellen Ausgabe im Unterricht gearbeitet. „Ich habe einige Artikel gefunden, die ich spannend fand, vor allem,



Das barocke Torhaus Woosten diente zu DDR-Zeit als LPG-Lager und sollte als „Schandfleck“ abgerissen werden. Dabei gilt es als landesweit einmalig. Ein Bauherr hat sich seiner mit viel Eigenleistung angenommen. REPRO: NK

Sägen-Männer mit Schnaps umgestimmt

Einer der Stifter des Preises, Professor Diethart Kerbs, erinnert sich an den Groß Varchower „Heckenpastor“ Ludwig Wegener.

GROSS VARCHOW. Ludwig Wegener wurde 1931 bei Bützow geboren, sein Vater war dort Pastor, sein Großvater Imker. Nach dem Studium wurde er Vikar in Kühlungsborn. Dort lernte er seine spätere Frau kennen, die Katechetin war. Beide heirateten und gingen 1957 als Pastorenehepaar nach Groß Varchow. Seitdem ist Ludwig Wegener mehr als 40 Jahre ununterbrochen dort tätig gewesen. Er starb nach kurzer Krankheit im

Herbst 2004. Wegener hat sich nicht nur bemüht, die große alte Kirche und den Pfarrhof von Groß Varchow zu erhalten, sondern daneben auch einen wunderbaren Garten angelegt und unzählige Bäume gepflanzt. Neben seiner täglichen Arbeit als Seelsorger seiner Gemeinde hat er sich weit darüber hinaus als ehrenamtlicher Landschaftspfleger betätigt. Er hat in seinem Garten Hunderte von Bäumen großgezogen und an Straßen und Wege gepflanzt: Allein an der Straße von Groß Varchow nach Lehsten stehen heute Dutzende Linden, die er gepflanzt hat.

Den Spitznamen „Heckenpastor“ verdankt er der Tatsache, dass

er nicht nur viele Hecken geplant und mit Helfern angelegt hat, sondern dass er auch vor blühenden Hecken Gottesdienste in der freien Natur abgehalten hat. Über vier Jahrzehnte war er mit dem Rad in der Landschaft unterwegs. Wo immer er Menschen traf, die sich an Büschen und Bäumen zu schaffen machten, hielt er und sprach mit ihnen. Da haben sich die Männer von ihrer zwischenzeitlich verlorenen Eigenart zurück. Die Blütenpracht, die sich jährlich im Frühjahr entfaltet, ist sein Geschenk an die Menschen und die Bienen. In alledem manifestiert sich ein brüderliches Verhältnis zur Natur, das begeisternd wirkt. (DK)

Plastiktüten, in die er die Bierbüchsen und den Müll verstaute, den die lieben Mitmenschen an den Straßenrändern „entsorgt“ hatten. Zweimal gelang es ihm, große „Landschaftsentwässerungstage“ zu organisieren. Durch solche Aktionen ebenso wie durch die Pflanzung von Bäumen und kilometerlangen Hecken gab Wegener der hiesigen Landschaft etwas von ihrer zwischenzeitlich verlorenen Eigenart zurück. Die Blütenpracht, die sich jährlich im Frühjahr entfaltet, ist sein Geschenk an die Menschen und die Bienen. In alledem manifestiert sich ein brüderliches Verhältnis zur Natur, das begeisternd wirkt. (DK)



Die 8a des Rößeler Joliot-Curie-Gymnasiums hatte sich am Zisch-Projekt des Nordkurier beteiligt. FOTO: PETRA KONERMAN